



## Betonschreiner

Millimeterarbeit an robusten Möbeln **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 17 | 8. September 2023 | 75. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 502.667 Exemplare (IVW II/2023) | Preis: 3,75 Euro

## Tag des Denkmals

Seit 30 Jahren findet immer am zweiten Sonntag im September der Tag des offenen Denkmals statt. In diesem Jahr öffnen sich am 10. September sonst verschlossene Türen historischer Orte in ganz Deutschland. Koordiniert wird die Veranstaltung von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD). Mehr als 5.500 Denkmale mit zahlreichen Veranstaltungen sowie über 500 Denkmal-Touren gibt es zu entdecken. Mit Fug und Recht kann der Tag des offenen Denkmals auch als Leistungsschau des Handwerks und der Restauratoren angesehen werden, die an vielen Orten Einblick in ihre Arbeit geben. Diese Aufnahme entstand im vergangenen Jahr im historischen Karzer der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Restauratorin sollte in den kommenden Wochen die Wände und die Farbe stabilisieren, die Malereien reinigen und Fehlstellen retuschieren. Das Programm des Denkmaltages ist online abzurufen unter [www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm).

Foto: picture alliance/dpa/Martin Schutt



## Trostpflaster für die schwächelnde Wirtschaft

Bundeskabinett bringt Steuerentlastung für Unternehmen auf den Weg – ZDH verlangt weitergehende Schritte **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk befürwortet die vom Bundeskabinett beschlossenen milliardenschweren Steuerentlastungen für Unternehmen. „Von der Kabinettsklausur geht das wichtige Signal aus, dass die Notwendigkeit von Entlastungen für Betriebe erkannt ist“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich. Schon jetzt sei aber klar, dass weitere Schritte folgen müssten. „Es muss darum gehen, die strukturellen Standortschwächen Deutschlands in Bereichen wie Energie, Steuern, Bürokratie oder Fachkräfte zu verbessern und aufzulösen“, betonte Dittrich.

Für ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke war der Beschluss des Wachstumschancengesetzes mit rund 50 Steuererleichterungen für

Unternehmen in Höhe von rund sieben Milliarden Euro im Jahr ein „längst überfälliges Signal“. Der Gesetzesentwurf müsse im parlamentarischen Verfahren aber noch deutlich praxis- und mittelstandsfreundlicher ausgestaltet werden.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) zeigte sich nach den Kabinettsbeschlüssen zuversichtlich. „Wir werden es hinbekommen, dass wir mit den Impulsen, die wir jetzt setzen, die wirtschaftliche Entwicklung voranbringen“, sagte er. Insgesamt solle die Wirtschaft in den kommenden Jahren um rund 32 Milliarden Euro entlastet werden, teilte die Bundesregierung in ihren zehn Punkten für den Standort Deutschland mit. Nicht positionieren wollte sich der Bundeskanzler in der Frage eines begünstigten Industrie- oder Transformations-

strompreises. Das Vorhaben ist in der Bundesregierung umstritten.

Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) unterstrich, dass mit dem Wachstumschancengesetz und mit der Initiative zum Abbau von Bürokratielasten ein „übergreifendes Signal“ gesendet werde. Zudem werde die Möglichkeit der degressiven Abschreibung auf geringfügige Wirtschaftsgüter ab 1. Oktober wieder befristet eingeführt. Zeitgleich komme eine befristete degressive Abschreibung für Wohngebäude. Wie das Bundesfinanzministerium weiter mitteilte, wird es eine Investitionsprämie für Investitionen in Klimaausstattung geben. Sie soll 15 Prozent der begünstigten Aufwendungen des Unternehmens betragen, hieß es im Zehn-Punkte-Programm zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Deutschland. Zur Verbesserung der Liquidität der Unternehmen soll für vier Jahre die Grenze beim Verlustvortrag 80 statt 60 Prozent betragen. Außerdem wird die steuerliche Forschungsförderung ausgeweitet und Bürokratie im Steuerrecht durch die Anhebung von Schwellenwerten verringert.

Das Baugewerbe begrüßte den Kabinettsbeschluss ebenfalls. Die degressive Afa von sechs Prozent für den Mietwohnungsbau sei ein erster guter Schritt, sagte der Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB), Felix Pakleppa. „Positiv ist, dass sie bereits ab dem EH-55-Standard gilt und für genehmigte Projekte bereits ab dem 1. Oktober 2023 greift“, betonte er. Um den Wohnungsbau als Ganzes in Schwung zu bringen, seien

laut Pakleppa jedoch weitere Maßnahmen notwendig.

Vertreter mehrerer Handwerkskammern äußerten sich verhalten. Das Wachstumschancengesetz habe die Erwartungen vieler Handwerksbetriebe leider nicht ausreichend erfüllen können, so der Präsident der Handwerkskammer Halle, Thomas Keindorf. „Die Probleme des Standorts Deutschland sind so nicht zu lösen.“ Angesichts der trüben Konjunkturlage seien die Beschlüsse von Meseberg zwar ein Schritt in die richtige Richtung, würden aber die Stimmung in der Wirtschaft nicht signifikant verändern, urteilte Andreas Brzezinski, Sprecher des Geschäftsführerkollegiums des Sächsischen Handwerkstages. „Zu groß sind die Probleme, die die Unternehmen derzeit umtreiben.“ **Seite 2 und 3**

## Harte Debatte zur Energiewende: Grünen-Vorsitzende Lang in Dresden zu Gast

Wie viele Politiker war auch die Grünen-Vorsitzende Ricarda Lang in den vergangenen Tagen auf Sommer-tour unterwegs. In Dresden war die 29-jährige Politikerin Ende August u. a. in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks sowie im Unternehmen von Andreas Haase, Obermeister der Elektroinnung Dresden, beim Handwerk zu Gast.

Gleich zu Beginn des Besuchs machte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, klar, dass das ost-sächsische Handwerk mit vielen Entschei-

dungen der aktuellen Bundesregierung unzufrieden sei. So würden bei der angepeilten Energiewende Fehler gemacht, die sowohl die Wirtschaft als auch die Bürger verunsichern. „Unser Wunsch ist, dass die Regierung da künftig besser Tritt fasst“, so Brzezinski.

Auch in Sachen Bürokratieabbau, Fachkräftemangel und steigende Energiekosten für die Unternehmen nahm der Hauptgeschäftsführer die Politik in die Pflicht. „Wichtig für uns war, im Austausch mit Frau Lang Dinge im Sinne des ost-sächsischen



Ausbilder Mike Seiferheld gibt Ricarda Lang einen Überblick zum Energie-Effizienz-Zentrum der Handwerkskammer Dresden. Foto: Antje Andrich

Handwerks deutlich anzusprechen. Sie hat die Aussage getroffen, dass die kleinen Unternehmen und die Zulieferer beim Thema Energiekosten gegenüber Großunternehmen nicht hinten runterfallen dürfen. Daran werden wir sie messen. Wir bleiben dran“, betonte Brzezinski. „Wir gehen dorthin, wo es weh tut.“

Lang, die bei ihrem Besuch von den Grünen-Bundestagsabgeordneten Kassem Taher Saleh und Andreas Audretsch begleitet wurde, hatte auf ihrer Rückreise daher jede Menge Hausaufgaben im Gepäck. **DHZ**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA  
füreinander da

Wir sind der  
Versicherungspartner fürs  
Handwerk.

[signal-iduna.de/handwerk](http://signal-iduna.de/handwerk)

SATIRE

## Alles muss bleiben

Manchmal ist es schwer, von lieb gewordenen Dingen Abschied nehmen zu müssen. Da setzt der Trennungsschmerz schon ein, bevor überhaupt jemand bestimmt hat, dass irgendetwas über den Jordan zu gehen hat. Anscheinend geht es gerade den Österreichern so mit ihrem Bargeld. Als unbeirrbar Cash-Fans - in Europa liegen sie damit sogar noch vor den Deutschen - fürchten sie, dass man sie ihrer Münzen und Scheine entledigen will. So wirklich bekundet hat das zwar niemand, doch die Ösis haben Recht, so auf der Hut zu sein. Schließlich haben die Regierungen schon mit einer Pandemie versucht, uns die Barzahlung madig zu machen. Und wer kennt das nicht aus seinen Timelines. Regelmäßig wird etwas klammheimlich einkassiert. Kaum passt man mal nicht auf, sind der Schweinebraten und das Einfamilienhaus verboten. Der österreichische Kanzler zeigt sich jedenfalls vorsorglich fürsorglich und will sogar das Recht auf Bargeld in der Verfassung verankern. Vielleicht erfährt das Gesetzwerk dann zusätzlichen Glanz durch Sätze wie „Das Portemonnaie ist unantastbar.“ Wir sollten diesen Vorstoß zum Anlass nehmen, uns mehr für die lieb gewordenen Dinge einzusetzen. Alles muss so bleiben, wie es ist. Vorschläge für neue Grundrechte gäbe es einige: „Kein Lehrer darf gegen sein Gewissen zur Abgabe seines Tageslichtprojektors gezwungen werden.“ oder „Die ungestörte Anwendung eines Faxgeräts in deutschen Behörden wird gewährleistet.“ **fm**

ONLINE



Foto: Real-stock.adobe.com

## Betriebsübernahme: Eine attraktive Gründungsform?

Wer einen fremden Betrieb übernimmt, steht vor besonderen Herausforderungen. Ein Praxisfall. [www.dhz.net/uebernahme](http://www.dhz.net/uebernahme)



# HANDWERKSKAMMER DRESDEN

## Start in einen neuen Lebensabschnitt – von der Schule in die Ausbildung

Das Handwerk ist gefragt: Max Kittel ist angehender Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und startet bei der Henry Wendt Installationsbetrieb GmbH und Co. KG in Gröditz seine Handwerkskarriere

Lernen von erfahrenen Kollegen, mehr Praxis als Theorie und von Anfang an Geld verdienen – diese Vorteile einer Ausbildung liegen für Max Kittel klar auf der Hand. Der 16-Jährige hat seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik im August bei der Henry Wendt Installationsbetrieb GmbH und Co. KG in Gröditz begonnen. Damit gehört Kittel zu den mehr als 1.800 jungen Frauen und jungen Männern, die in diesen Tagen eine Ausbildung bei einem Handwerksbetrieb in Ostsachsen anfangen. In den kommenden dreieinhalb Jahren wird der 16-Jährige sein Handwerkszeug im Familienbetrieb erlernen und die Berufsschule in Dresden besuchen. Dabei haben sich der ehemalige Schüler und sein heutiger Ausbildungsbetrieb schon früher kennengelernt.

Während eines Schulpraktikums schnupperte Max Kittel das erste Mal in den SHK-Betrieb hinein. Schon damals war für ihn klar, dass es dieser Beruf und dieser Betrieb für den Start seiner Karriere im Handwerk werden soll. Die Chemie hat von Anfang an gepasst. Bestärkt in seinen Zielen hat Max Kittel auch sein Vater, der ebenfalls in dem 1989 gegründeten Unternehmen gearbeitet hat.

Seit sechs Jahren ist Hendrik Wendt, Sohn des Firmengründers Henry Wendt, in der Geschäftsführung des Unternehmens tätig und erster Ansprechpartner für die Nachwuchshandwerker. „Da wir auf unseren Baustellen auch seitens der Geschäftsleitung einen engen Kontakt zu den Kunden pflegen, erhalten wir auf diesem Weg die meisten



Zukunft Handwerk: Max Kittel (r.) startet seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker SHK – unterstützt wird er von Hendrik Wendt, Geschäftsführer der Henry Wendt Installationsbetrieb GmbH und Co. KG. Foto: Peggy Michel

### Mehr als 1.800 Frauen und Männer beginnen eine Ausbildung

Zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres haben sich (Stand 31. August) 433 Frauen und 1.444 Männer für eine Karriere im Handwerk entschieden und einen Ausbildungsvertrag bei einem Handwerksbetrieb im Kammerbezirk Dresden unterschrieben. Diese insgesamt 1.877 neuen Lehrverträge liegen leicht über dem Niveau des Vorjahres, als 1.817 Frauen und Männer Ende August in eine Ausbildung gestartet waren. Die Rangliste der beliebtesten Ausbildungsberufe führt der Kraftfahrzeugmechatroniker mit 317 neu abgeschlossenen Lehrverträgen an. Dahinter folgen die Ausbildungsberufe zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (128), Elektroniker (117) sowie zum Tischler (107).

Während der Ausbildung steht den Azubis immer ein erfahrener Handwerker zur Seite. „Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht und unsere Monteure können durch die Weitergabe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten die Zukunft mitgestalten“, erläutert Hendrik Wendt. Dabei reicht das Tätigkeitsfeld der 100 Mitarbeiter des Gröditzter Unternehmens von der Installation und Wartung von Heizungs- und Klimaanlagen über den Einbau moderner Bäder – wobei sich der Kunde vorab virtuell in seinem Bad umsehen kann – bis hin zur umfangreichen Beratung, auch in Bezug auf Fördermöglichkeiten. „All diese Bereiche durchlaufen auch unsere Auszubildenden“, sagt Hendrik Wendt. „Wir stecken viel Zeit, Energie und Geld in die Ausbildung – und wollen damit natürlich auch gute Fachkräfte für unser eigenes Unternehmen generieren.“

Neben Max Kittel erlernen noch drei weitere junge Männer den Handwerksberuf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bei der Henry Wendt Installationsbetrieb GmbH und Co. KG. Auch für sein Engagement in Sachen Ausbildung wurde das Gröditzter Unternehmen 2020 von der Handwerkskammer Dresden mit dem „Zukunftspreis – Handwerksbetrieb des Jahres“ ausgezeichnet. Für Max Kittel stehen spannende Wochen an. In seinen ersten Ausbildungstagen hat der 16-Jährige seinen Kollegen über die Schulter geschaut und zum Beispiel gelernt, wie man einen Ölkessel einbaut oder eine Heizung wartet. Weitere Lernerfolge werden folgen.

### KURZ NOTIERT

#### Maßnahmen gegen die Baukrise gefordert

Angesichts der Krise in der Bau- und Immobilienwirtschaft fordert der Sächsische Handwerkstag die Politik auf, in einer konzertierten Aktion von Politik, Bau-, Immobilien- und Finanzwirtschaft das Land zügig aus der Talsohle herauszuführen. Rückläufige Baugenehmigungen sowie ein Ausbleiben von Investitionen in den Wohnungsbau setzten der Branche zu. Der Einbruch bei Investitionen ist zuallererst auf massiv gestiegene Baustoffpreise, steigende Zinsen an den Kapitalmärkten, aber auch auf deutlich verschärfte Energie- und Umweltstandards zurückzuführen, die bei der Kalkulation von Bau- und Ausbauprojekten zugrunde gelegt werden müssen. Ein erstes Treffen mit Sächsischem Minister für Regionalentwicklung, Thomas Schmidt (CDU), hat inzwischen stattgefunden.



Die Baubranche erhält weniger Aufträge. Foto: AMH/Falk Heller

#### Die Lage im Handwerk im Fokus

Die aktuelle Situation des Handwerks in der Region, der konjunkturelle Absturz des Baugewerbes sowie die Folgen des von der Bundesregierung vorangetriebenen ökologischen Umbaus von Wirtschaft und Gesellschaft standen im Mittelpunkt des ausführlichen Sommerinterviews, das Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, gegenüber Dresden Fernsehen gegeben hat. Im Handwerksbetrieb „Rad-sport Tietz“ in Dresden-Pillnitz stand der Dachdeckermeister Redakteur Benedict Bartsch Rede und Antwort. Dabei machte Dittrich deutlich, dass der enorme Fachkräftebedarf des Handwerks auch mit Unterstützung der Politik angegangen werden muss.

Das komplette Interview zum Nachschauen finden Sie auf dem Youtube-Kanal der Handwerkskammer Dresden: [www.youtube.com/hwk-dresden](http://www.youtube.com/hwk-dresden)



Redakteur Benedict Bartsch im Gespräch mit Jörg Dittrich (r.). Foto: Daniel Bagehorn

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507,  
E-Mail: [info@hwk-dresden.de](mailto:info@hwk-dresden.de),  
Internet: [www.hwk-dresden.de](http://www.hwk-dresden.de)  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski

**ERFOLG IST MEIN ZIEL. WISSEN MEIN WEG.**

**njumii**

**5 JAHRE MARKE**

**45.000 NEUE ICH'S**  
haben an einem Kurs teilgenommen.

**4.250 BERATUNGSGESPRÄCHE**  
haben die Kundenberater auf dem Weg zum neuen Ich geführt.

**981 MEISTERBRIEFE**  
in 24 Gewerke wurden überreicht.

**5.757 SCHÜLER**  
haben während der Berufsorientierung verschiedene Gewerke kennengelernt.

**13 360° AUFNAHMEN**  
laden zu virtuellen Rundgängen ein.

**3.797 FORTBILDUNGSURKUNDEN**  
für Aufstiegsfortbildungen wurden ausgestellt.

**54 JUNIORMEISTER**  
wurden ausgezeichnet.

[www.njumii.de](http://www.njumii.de)

njumii ist eine Marke der Handwerkskammer Dresden

## Meisterhaft in Australien

Die Handwerkskammer Dresden sucht Handwerker, die dank ihres Meistertitels für Furore sorgen – so wie Konditormeisterin Hanna Haubold

Bondi Beach, Harbour Bridge und Opernhaus - Sydney ist weltberühmt für seine Sehenswürdigkeiten. Da, wo andere Urlaub machen, geht Hanna Haubold ihrem Handwerk nach. Die 26-jährige Konditormeisterin hat in der größten Stadt Australiens ihr Glück gefunden. „Ich finde, Sydney bietet eine unheimliche Lebensqualität. Die Stadt verbindet die Vorzüge einer Millionen-Metropole gleichzeitig mit einer wunderschönen Natur“, schwärmt sie.

Aufgewachsen in Boxdorf entschied sich Hanna Haubold nach dem Abitur und einem Jahr Auslandsaufenthalt in Neuseeland für eine Lehre im Konditorhandwerk. Bei Wippler in Dresden lernte sie das Einmaleins des Tortenmachens und der Dessert-Herstellung. Zudem warb sie als 23. Stollenmädchen im Jahr 2017 für ihr Handwerk und das Traditionsgebäck.

Nach der Lehrzeit zog es die heute 26-Jährige in die Ferne. Dabei sollte ein Praktikum in London im bekannten Kaufhaus Harrods nur der Anfang sein. Es folgten Stationen in einer Boulangerie in Paris, deren Spezialitäten natürlich Baguettes und Croissants waren, Wochen in der Patisserie Canet in Nizza sowie in je einer Konditorei in Oslo und in Edinburgh.



Hanna Haubold zu Füßen der Sydney Harbour Bridge. Foto: privat

„Überall habe ich etwas gelernt und mitgenommen für meinen weiteren Weg“, erinnert sich Hanna Haubold. 2019 beginnt sie dann ihr Meisterstudium – erst in Dresden für die Teile III und IV, den Abschluss mit den Teilen I und II dann in Potsdam. Mit dem Meistertitel des Handwerks

im Gepäck ging es für die Sächsin auf die Nordsee-Insel Föhr. In einem Delikatessen-Geschäft ist sie sowohl für Leckereien als auch Marketing verantwortlich. Doch auch hier lässt sie ihr Fernweh nicht los.

Seit einem Jahr lebt Hanna Haubold nun am sprichwörtlichen anderen Ende der Welt. „Ich arbeite in einer klassischen Bäckerei mit sieben Filialen“, erläutert die Sächsin, die sich in ihrem neuen Team sehr wohl fühlt. Das Konditoren-Handwerk, das sie in Deutschland erlernt und auf ihren anderen Reisen verfeinert hat, hilft ihr dabei, ihren Weg zu gehen. „Die Leckereien in Down Under sind nur viel süßer als bei uns zu Haus“, lacht die 26-Jährige. Und sie hat noch einen Tipp für alle Fernweh-Geplagten: „Man muss einfach raus aus seiner Komfortzone und sich trauen.“

### Geschichten gesucht – Meister an besonderen Orten

Ihr Meistertitel im Handwerk hat Sie an besondere Orte im In- und Ausland geführt und dank Ihres Handwerks haben Sie Außergewöhnliches erlebt? Die Handwerkskammer Dresden sucht die spannenden Geschichten und Erlebnisse von Handwerkern aus dem Kammerbezirk Dresden. Ansprechpartner: Daniel Bagehorn, Tel. 0351/4640-405, E-Mail: [daniel.bagehorn@hwk-dresden.de](mailto:daniel.bagehorn@hwk-dresden.de)

# Elstraer Handwerker-Familie hat Benzin im Blut

Seit 99 Jahren gibt es das Zweiradhaus Mierisch – Mittlerweile bringt die vierte Generation in dem traditionsreichen Betrieb mit viel Herzblut Motorräder an den Mann und die Frau sowie in der Werkstatt wieder auf Vordermann

**K**eine Frage, Rolf Mierisch ist stolz auf seinen Handwerksbetrieb. Auch heute noch schaut der 90-Jährige ab und zu im Familienunternehmen, das längst von seiner Tochter Annett und seinem Schwiegersohn Andreas geführt wird, vorbei und nach dem Rechten.

Seit 99 Jahren gibt es das Zweiradhaus Mierisch in Elstra, einer Kleinstadt in der Lausitz südlich von Kamenz. Alles begann am 17. November 1924. Damals meldete Karl Mierisch, der Vater von Rolf, sein Gewerbe zum „Vertrieb von Autos und Motorrädern und Handel mit Zubehörteilen zu diesen“ bei der Stadt an. Die Original-Anzeigenbescheinigung von damals zeigt Rolf Mierisch heute noch stolz. Er selbst machte im elterlichen Betrieb die Kfz-Schlosserlehre, 1958 seinen Meister im Kraftfahrzeughandwerk und übernahm das Unternehmen 1965 von seinem Vater. Gemeinsam mit seiner Frau Liane, die u. a. für die Buchhaltung zuständig war, führte Rolf Mierisch seinen Handwerksbetrieb bis zur Jahrtausendwende.

„Natürlich war es in der DDR nicht immer leicht“, erinnert sich der Senior. „Es gab bei weitem nicht alle Ersatzteile. Motorräder verkaufen durften wir damals auch nicht, das war nur dem Konsum gestattet. Uns blieb nur die Reparatur.“ Trotz aller Widrigkeiten in der Mangelwirtschaft und durch die Repressalien in der DDR, für den Kfz-Meister war immer klar, dass er selbstständig bleiben will.

Der große Umbruch erfolgt 1989/90 nach der friedlichen Revolution mit dem Ende der DDR. Wie in vielen



Drei Generationen Handwerk: Annett, Liane, Rolf, Alexander und Andreas Mierisch (v. l.). Ihr Zweiradhaus ist weit über die Grenzen der Lausitz bekannt. Foto: Daniel Bagehorn

anderen Handwerksbetrieben auch, gilt es für die Mierischs in einem vollkommenen neuen Wirtschaftssystem neu anzufangen. Zum neuen Portfolio des Unternehmens gehören anfangs daher auch Gartengeräte und Kettensägen sowie Roller und Mopeds italienischer Firmen, später kommen Motorräder von Yamaha hinzu.

Zur Jahrtausendwende entsteht am Stadtring die neue Werkstatt mit Ver-

kaufsraum, in der das traditionsreiche Handwerksunternehmen jetzt noch sitzt. Seitdem führen Schwiegersohn Andreas und Tochter Annett die Geschäfte in dritter Generation. Wie vor einem Jahrhundert dreht sich auch bei ihnen alles um die Kunden und deren Wunsch nach dem Gefühl von Freiheit auf zwei Rädern mit ordentlichem Pferdestärken unter dem Sattel. „Die Emotionalität ist heute wie früher sehr wichtig. Was sich

aber verändert hat, ist natürlich die Technik. Heute geht es auch schon einmal um die Kompatibilität mit dem Smartphone beim Motorrad“, berichtet Annett Mierisch.

Und da der Betrieb heute auf eine Markenvielfalt von neuen – wie der seit zwei Jahren am Markt befindlichen chinesischen Firma Zontes – und altkanntesten Herstellern wie zum Beispiel Royal Enfield – die älteste, seit 1901 durchgehend produ-

zierende Motorradmarke der Welt aus Indien – setzt, kommt es auch vor, dass sich Kunden, die im Internet, auf Youtube oder Instagram auf ein bestimmtes Motorrad aufmerksam geworden sind, sich nach Elstra aufmachen und hier fündig werden.

„Von 15-Jährigen bis zu über 80-Jährigen haben wir ganz unterschiedliche Auftraggeber. Unsere Zielgruppe sind zum Beispiel Genussfahrer, Pendler oder Abenteurer, also alle Motorradinteressierten“, erläutert Annett Mierisch das Konzept des Zweiradhauses, in dem auch Bekleidung und Helme angeboten werden. Selbst begeisterte Motorradfahrerinnen ist sie sich sicher: „Wer einmal die Freiheit des Motorradfahrens genossen hat, den lässt dieses Gefühl nicht wieder los.“ Und da seit dem Jahr 2020 Autofahrer ihren Klasse-B-Autoführerschein ohne Prüfung erweitern und 125er-Motorräder und -roller fahren können, nutzen immer mehr PS-Begeisterte diese Möglichkeit, auch als kostengünstige Alternative zum Zweitwagen.

Mit ihrem Sohn Alexander steht inzwischen auch die vierte Generation in der Werkstatt. Im Frühjahr erhielt der jüngste Spross der Familie, die einer Schmiededynastie entstammt, die nachweislich seit dem Jahr 1658 in Elstra ansässig war, seinen Gesellenbrief.

Ganz nebenbei sind Mierischs auch begeisterte Motorradsportler. Rolf und Alexander haben jeweils einen Motorsportclub in Elstra gegründet. Doch das ist eine andere Geschichte – etwas abseits des Berufsalltages im Handwerk.

[www.zweirad-mierisch.com](http://www.zweirad-mierisch.com)

## KURZ NOTIERT

### Kurzentschlossen zum Meister

Egal, ob Tischler, Klempner, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger oder Informationstechniker: Wer selbst einen Betrieb gründen oder ein bestehendes Unternehmen für die Zukunft fit machen will, erwirbt mit dem Meister die Grundlage für sein Vorhaben. Die Bandbreite von fachlichem Wissen und handwerklichem Können, von betriebswirtschaftlichem Know-how und die nachgewiesene Befähigung zur Ausbildung bieten die beste Basis für eine erfolgreiche Betriebsführung. njumii – das Bildungszentrum des Handwerks bietet im Herbst 2023 noch ein paar wenige Restplätze für die Meistervorbereitungskurse in folgenden Gewerken: Tischler, Teilzeit, ab 20.10.2023; Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Teilzeit, ab 20.10.2023; Klempner, Vollzeit, ab 06.11.2023; Informationstechniker, Teilzeit, ab 10.11.2023.

Einen Überblick über alle Meisterkurse, Informationen, Termine und Anmeldung gibt es unter [www.njumii.de/meister](http://www.njumii.de/meister).

**Ansprechpartner:** Kundenberatung njumii – das Bildungszentrum, Tel. 0351/4640-100, E-Mail: [kundenberatung@njumii.de](mailto:kundenberatung@njumii.de)

### Gäste aus Asien in Dresden

Njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden war im Juli das Ziel von drei Wirtschaftsdelegationen aus Asien. In Kooperation mit dem TU Dresden Institute for Further and Continuing Education absolvierten rund 30 chinesische Berufsschullehrer einen dreimonatigen Studienaufenthalt in Dresden. Währenddessen lernten sie in dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Dresden die duale Ausbildung in Deutschland kennen. Besichtigt wurden u. a. das Energie-Effizienz-Zentrum für Gebäude sowie die Zahntechniker-Werkstätten und das Robotikzentrum des Handwerks. Ende Juli standen bei zwei weiteren Delegationsbesuchen aus China und Vietnam mögliche Ansätze zu gemeinsamen Fachkräfte-Kooperationen mit Deutschland im Mittelpunkt.



Rund 30 chinesische Berufsschullehrer besichtigten njumii in Dresden. Foto: Johanna Schade

### Unternehmerpreis der Oberlausitz startet

Zum 28. Mal wird in diesem Jahr der Oberlausitzer Unternehmerpreis verliehen. Mit der Auszeichnung der Landkreise Görlitz und Bautzen werden Unternehmen geehrt und unterstützt, die sich durch ihr herausragendes Engagement auszeichnen. Im Fokus stehen in diesem Jahr erneut das Thema Nachhaltigkeit und nachhaltiges unternehmerisches Handeln, da die Bedeutung dieser Thematik sowohl in der Wirtschaft als auch in der Gesellschaft immer weiter zunimmt. Vorschläge für den Oberlausitzer Unternehmerpreis können bis zum 17. September eingereicht werden. Die Bekanntgabe der Preisträger und die Preisverleihung erfolgen am 25. Oktober.

Die Ausschreibung, das Nominierungsformular und weitere Informationen finden Sie unter: [www.ol-up.de](http://www.ol-up.de)

## Das Handwerk feiert mit

Innungen und Organisationen präsentieren sich bei sommerlichen Temperaturen gemeinsam auf dem Dresdner Stadtfest „Canaletto“

**W**enn die Metallbauer auf dem Amboss die Funken sprühen lassen, die Friseur Farbtrends präsentieren und die Zimmerer bis spät in die Nacht „den Lukas hauen“ – dann ist Canaletto-Zeit. Anlässlich des Dresdner Stadtfestes verwandelte sich das Terrassenufer vom 18. bis 20. August zu einer Handwerkermeile. Gemeinsam präsentierten sich die Innungen der Dachdecker, Friseur und Kosmetiker, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Stuckateure, Fleischer und Zimmerer sowie die Bau Bildung Sachsen e. V., die IKK classic, njumii – das Bildungszentrum des Handwerks und die Kreishandwerkerschaft Dresden, die die Handwerkermeile organisierte.

„Dank der zahlreichen Betriebe und Innungen, die sich mit ihren Ideen einbringen, entsteht ein bunter Mix, der die Vielfalt und den wirtschaftlichen Stellenwert des Handwerks in der Region repräsentiert. Mit zahlreichen Aktionen für Kinder und Erwachsene dokumentiert das Handwerk seine Attraktivität“, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Neben zahlreichen Familien aus der Region und Touristen stellten auch Vertreter aus Politik und Wirtschaft dem Handwerk einen Besuch ab. Unter den Gästen war u. a. Ministerpräsident Michael Kretschmer. Ein besonderes Highlight und beliebtes Fotomotiv war in diesem Jahr ein überdimensionaler Stuhl



Das Handwerk zeigte Flagge auf dem Dresdner Stadtfest. Foto: Werbeagentur Haas

aus Stahl. Dieser ist fast sechs Meter hoch, zwei Meter breit, 500 Kilogramm schwer und wurde von Betrieben der Metall-Innung Oberes Elbtal gefertigt.

Auf der Handwerkermeile konnten Groß und Klein ihr Geschick testen und sich Anregungen für den künftigen Beruf holen. Insgesamt wurden rund 100 Holzhäuser gepuzzelt, fast 150 Hufeisen geschmiedet, 75 Schieferherzen geschlagen, unzählige Strähnen koloriert, aus Gips 30 Kunstwerke geschaffen, 670 Nägel eingeschlagen und 800 Mal am „Hau den Lukas“ die Kräfte gemessen. Bei

der IKK classic gab es Tipps zur Gesundheit und Spaß an der Fotobox. Mit viel Engagement sammelte die Zimmererinnung Dresden am „Hau den Lukas“ 2.444 Euro Spenden für das Kinderheim Kipsdorf „Haus Bergwiese“, das sein 30-jähriges Bestehen feierte. Die Einnahmen der Metall-Innung Oberes Elbtal von rund 500 Euro kamen dem Freundeskreis „Die Arche im Elbtal e. V.“ zugute. „Das Handwerk präsentierte sich modern und innovativ, aber zeigte sich auch von seiner traditionellen Seite“, so der Dresdner Kreishandwerksmeister Michael Möckel.

## Gut gerüstet für Lehrzeit

Brückenkurs und Azubi-Seminare erleichtern Schulabgängern den Ausbildungsstart

**U**nterschiedlicher könnten die Lebensläufe der 32 Teilnehmer des diesjährigen Brückenkurses sein. Doch eines eint sie: Sie alle haben kürzlich eine Ausbildung im Handwerk begonnen: Ob im Gebäudereiniger-Handwerk, als Fachverkäuferin im Bäckerhandwerk, als Maurer, Elektro- und Informationstechniker, Metallbauer, im SHK- und Kfz-Handwerk oder im Bereich der Medientechnologie. Egal, ob nach dem Studium im Bauingenieurwesen noch eine Lehre zum Mauerer angeschlossen wird, die Ausbildung direkt nach dem Schulabschluss oder nach langjähriger Tätigkeit beim Bund beginnt: Im Brückenkurs in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks wurden die angehenden Handwerker auf ihren Berufsalltag vorbereitet.

Der Beginn der Lehrzeit ist oft eine Herausforderung: Ein anderer Tagesablauf, viel neues Wissen und

neue Eindrücke strömen auf die Auszubildenden ein. Hinzu kommen jede Menge Fragen, etwa: Wie melde ich mich souverän am Telefon? Was sollte ich beim Umgang mit Kunden, Vorgesetzten und Kollegen beachten? Wie kann ich mir das ganze neue Wissen merken?

Neben dem Brückenkurs gibt die Azubi-Workshop-Reihe von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks Antworten darauf. Die Reihe besteht aus sechs Modulen und richtet sich an Auszubildende aller Lehrjahre sowohl gewerblicher, technischer als auch kaufmännischer Berufe. Dabei geht es vertiefend um Telefontraining für Azubis, Lerntechniken, Prüfungsangst, Knigge für Azubis und Konfliktmanagement.

**Ansprechpartner:** Annett Hänel, Tel. 0351/4640-211, E-Mail: [annett.haenel@hwk-dresden.de](mailto:annett.haenel@hwk-dresden.de)  
Anmeldung auch über: [www.njumii.de](http://www.njumii.de)



Während des Brückenkurses erhielten die neuen Auszubildenden auch einen Einblick in die njumii-Werkstätten. Foto: Handwerkskammer Dresden

# Vom Roten Meer an die Spree

Ahmed Elhussiny kam vor elf Jahren der Liebe wegen nach Bautzen – Heute ist der Ägypter Friseurmeister und betreibt seinen eigenen Salon mitten im Stadtzentrum – Hinter ihm liegt ein steiniger Weg

Die Reichenstraße in Bautzen ist die Einkaufsstraße der Stadt. Der schmucke Boulevard mit Geschäften, Boutiquen und Restaurants führt vom Kornmarkt mit dem markanten Reichturm zum Hauptmarkt, auf dem sich das Rathaus erhebt. Hier inmitten der Altstadt der historischen Hauptstadt der Lausitz betreibt Ahmed Elhussiny seinen Friseursalon zusammen mit einer Angestellten.

Männer- und Frauenhaarschnitte, Bartpflege und Haarentfernung mit dem Faden – im Barbershop119, so der Name des Salons, werden klassisches Friseurhandwerk deutscher Prägung sowie alles rund um die orientalische Bartkultur angeboten. „Der Salon ist mein Traum und ich habe hart für ihn gearbeitet“, berichtet Ahmed Elhussiny stolz. Seit elf Jahren lebt der gebürtige Ägypter in Deutschland, genauer in Bautzen.

Aufgewachsen und zur Schule gegangen in Alexandria erlernte der heute 40-Jährige das Friseurhandwerk noch in seinem Heimatland. „Man darf sich die Ausbildung nur nicht so vorstellen wie hier in der Bundesrepublik. In Ägypten steht die Praxis im Mittelpunkt“, so der Bautzener fröhlich und in fehlerfreiem Deutsch. In Hurghada, dem größten ägyptischen Tourismuszentrum am Roten Meer, war Ahmed Elhussiny zuletzt leitender Angestellter in einem Friseursalon. „Am Vormittag habe ich damals im Hotel frisiert, nachmittags im Salon“, erinnert er sich. „Ich habe zwölf Stunden am Tag gearbeitet.“

In Hurghada war es auch, wo Ahmed Elhussiny im Jahr 2008 die



Sichtlich stolz auf seinen Meisterbrief: Ahmed Elhussiny. Der Ägypter betreibt in Bautzen seinen eigenen Friseursalon – den Barbershop119.

Foto: Daniel Bagehorn

Liebe seines Lebens (seine heutige Frau), eine Bautznerin, kennen lernte. Als nach der Ägyptischen Revolution die Touristen in Hurghada ausblieben und die Unsicherheit im Land größer wurde, entschloss sich Elhussiny vor elf Jahren schweren Herzens, seine Heimat zu verlassen und sein Glück in Bautzen zu suchen.

## Nichts geschenkt bekommen

Hier angekommen, drückte der Ägypter erst einmal die Schulbank – für ein halbes Jahr hieß es für ihn in einem Deutschkurs Vokabeln pauken. Als angestellter Friseur – seine Qualifikationsschreiben ließ sich Ahmed Elhussiny noch in der Botschaft übersetzen – arbeitete er im Anschluss für mehrere Jahre in einem Friseurstudio in Bautzen.

Doch im Hinterkopf und als großes Ziel hat der Neu-Lausitzer die Selbstständigkeit. Ein eigener Friseursalon soll es sein. „Ich habe mich also bei der Handwerkskammer Dresden beraten lassen, was alles für solch einen Schritt notwendig ist“, erinnert er sich. Da die Selbstständigkeit im Friseurhandwerk in Deutschland den

Meistertitel voraussetzt, drückt der ehrgeizige Ägypter also wieder die Schulbank.

In Teilzeit widmet sich der 40-Jährige ab Herbst 2018 dem Meisterstudium. Montags und samstags ist er in Dresden im Friseurzentrum der Innung, nebenbei richtet er, mit Ausnahmebewilligung der Handwerkskammer Dresden, seinen eigenen Salon in Bautzen ein. Denn im März 2019 findet er den passenden Standort für sein Geschäft.

„Die Meisterschule war schwer. Ich hätte wirklich nicht gedacht, dass es so anspruchsvoll wird“, erinnert sich Ahmed Elhussiny. „Gerade auch wegen der Sprache, die ja für die Theorie wichtig ist, fiel es mir nicht immer leicht.“ Zweimal fällt der Ägypter durch die Prüfung. „Aber ich habe nicht aufgegeben. Ich wollte es unbedingt schaffen. Man bekommt eben nichts geschenkt, sondern muss hart dafür arbeiten.“

Geschafft hat es Ahmed Elhussiny im April 2022. Seitdem ist er Friseurmeister. Der Meisterbrief hängt prominent im Eingangsbereich seines Salons in Bautzen.

## Selbstständige Handwerker mit Migrationshintergrund

Von den rund 21.000 Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Dresden werden rund 1.300 von Inhabern mit Migrationshintergrund geführt. Ein Großteil dieser sind Firmenanmeldungen von Handwerkern aus Tschechien und Polen, die sich für die Dauer von Aufträgen in Deutschland im grenznahen Bereich in die Handwerksrolle ein- bzw. nach Erledigung der Aufträge wieder austragen lassen. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung ist die Zahl der Selbstständigen mit ausländischen Wurzeln von 2005 bis 2018 um 36 Prozent gestiegen. Demnach hatten 2018 mehr als 770.000 Selbstständige hierzulande einen Migrationshintergrund.

## Doppeltagung für Schweißer

Nichtrostende Stähle stehen im Fokus einer Veranstaltung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

Am 19. Oktober laden die Schweißtechnische Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden und die Informationsstelle Edelstahl Rostfrei in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks ein. Nichtrostende Stähle und ihre Verarbeitung gewinnen auch im Metallhandwerk immer mehr an Bedeutung und eröffnen neue Anwendungen und Kunden. Neben der Werkstoff-Zusammensetzung stellen die Be- und Verarbeitungstechniken aber weitergehende Ansprüche an die Kenntnisse und Fertigkeiten des Betriebs und seiner Mitarbeiter. Werden bestimmte Vorgaben nicht beachtet, kommt es zu einer Umkehr der positiven Eigenschaften von Edelstahl Rostfrei. Die Einflussparameter und Möglichkeiten zu erkennen, ist das Ziel dieser Veranstaltung.

Die Fähigkeit, die richtigen nichtrostenden Stähle auszuwählen

und diese korrekt zu be- und verarbeiten, ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Bei diesem Praktiker-Tag geht es neben dem richtigen Umgang mit Edelstahl Rostfrei um das Kleben als innovative Langzeitverbindung mit unterschiedlichen Klebstoffsystemen, die Weiterentwicklungen im Bereich des WIG-Schweißens nichtrostender Stähle, die Nachbearbeitung von Edelstahl Rostfrei durch Schleifen und Polieren, aber auch um Schadensberichte aus der Sachverständigentätigkeit im Metallbau. Referenten aus der Praxis berichten von ihren Erfahrungen. Einen Einblick zum Einfluss der Oberflächen-Nachbearbeitung auf die Korrosionsbeständigkeit von Schweißnähten gibt die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung.

Dem Praktiker-Tag schließt sich am 20. Oktober 2023 die Fachtagung für Schweißaufsichtspersonen an. Diese behandelt aktuelle schweißtechnische und wirtschaftliche Themen für Betriebe, welche im Geltungsbereich der Regelwerke DIN EN 1090 tätig sind. Ein Thema dabei wird die Ausführung von Geländern am Beispiel der neuen Basteiaussicht in der Sächsischen Schweiz sein. Den Blick über den Tellerrand heraus schweifen zu lassen, schaffen der Vortrag zum Innovativen Stahlbau und wie dieser Europa verbindet sowie der Fokus auf Augmented-Reality-Technologie und deren Einsatz im Stahl- und Metallbau.

Anmeldung zur Tagung unter [www.njumii.de/sl](http://www.njumii.de/sl)



Bei der Tagung geht es u. a. um die Ausführung von Geländern am Beispiel der Basteia. Foto: SMF

# „Dresden ist attraktiv und dynamisch“

Jan Pratzka, der neue Beigeordnete der Landeshauptstadt für Wirtschaft, über die Konjunktur vor Ort, seine Ziele und die öffentliche Auftragsvergabe

Anfang August hat Jan Pratzka (CDU) seinen Dienst als Dresdens neuer Wirtschaftsbürgermeister aufgenommen. Der 51-jährige Jurist war seit 2019 Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dresden. Zuvor führte er acht Jahre lang die Geschäfte des Jobcenters Dresden. Mit dem neuen Beigeordneten für Wirtschaft, Digitales, Personal und Sicherheit in der Landeshauptstadt hat die DHZ über die wirtschaftliche Lage in Dresden gesprochen. Jan Pratzka ist vom Stadtrat für sieben Jahre gewählt.

## Wie steht es um den Wirtschaftsstandort Dresden?

Die zentralen Kennzahlen für Dresden sehen sehr gut aus, wir verzeichnen kontinuierliche Zuwächse bei der Beschäftigung, das ist keine Selbstverständlichkeit. Dresden ist ein dynamischer, forschungsstarker zukunftsgerichteter Wirtschaftsstandort – das macht den Unterschied: exzellente Bildungseinrichtungen, funktionierendes Wissenstransfer, erfolgreiches Gründer-Ökosystem. Auch das Handwerk nutzt die Chancen, an Strukturwandel und neuen Technologien zu partizipieren und sich neue Märkte zu erschließen: Das njumii als leistungsfähiges modernes Bildungszentrum, das Energie-Effizienz-Zentrum für Gebäude (EEZ) der HWK sowie das Kompetenzzentrum Robotik im Handwerk sind Beispiele dafür. Dresden ist als Industriestandort attraktiv für global agierende Unternehmen –



”

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs wird die größte Herausforderung sein, um unsere dynamische Wirtschaftsentwicklung fortzuführen.“

Jan Pratzka (CDU) ist neuer Wirtschaftsbürgermeister in der Landeshauptstadt Dresden. Foto: Agentur für Arbeit Dresden

Stichwort TSMC. Auch davon profitiert das Handwerk. Dennoch gibt es auch Probleme wie die Preisentwicklung und immer mehr komplexe Auflagen im Baugewerbe, wo zuletzt die Beschäftigung zurückgegangen ist.

## Was sind Ihre Ziele als neu gewählter Wirtschaftsbürgermeister speziell für das Handwerk? Was packen Sie an?

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs wird aus meiner Sicht die größte Herausforderung sein, um unsere dynamische Wirtschaftsentwicklung fortzuführen. In den kommenden Jahren fehlen in Sachsen rund 180.000

Arbeitskräfte. Hier müssen wir gemeinsam alle Potentiale ausschöpfen. Die großen Chancen der betrieblichen Ausbildung, die Qualifizierung von Arbeitslosen, die Weiterentwicklung von Beschäftigten, Menschen mit Behinderungen wie auch eine verringerte Teilzeitquote können mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, aber sie werden die Lücken nicht schließen können. Es wird ohne Zuwanderung von Fachkräften nicht funktionieren. Für mich kommt der Fachkräfteallianz Dresden eine wichtige Rolle zu.

## Zu Ihrem Geschäftsbereich als Wirtschaftsbürgermeister der Landeshauptstadt gehört auch das Zentrale Vergabebüro. Was unternehmen Sie und die Stadt, um öffentliche Auftragsvergaben handwerkerfreundlich zu gestalten?

Wo es vergaberechtlich möglich ist, werden Lose weiterhin so gestrickt, dass auch der Mittelstand und kleinere Unternehmen angesprochen werden. Darauf werde ich auch künftig großen Wert legen. Ich lade alle ganz herzlich zur 20. Vergabekonferenz am 23. Januar 2024. Unsere städtischen Ämter, Unternehmen und Einrichtungen sowie der Freistaat Sachsen informieren dort zu den wichtigen öffentlichen Ausschreibungen und Bauvorhaben in Dresden. Im laufenden Jahr haben wir Gesamtinvestitionsvolumen der Landeshauptstadt von insgesamt 320 Millionen Euro.

## KURZ NOTIERT

### Azubi-Marketing in Bahnhöfen

Über 80 verschiedene Ausbildungsberufe können Jugendliche im ostsächsischen Handwerk erlernen. Von A wie Augenoptiker bis Z wie Zweiradmechatroniker ist die Auswahl riesengroß. Um Familien auf die Ausbildungsvielfalt im Handwerk aufmerksam zu machen, warb die Handwerkskammer Dresden während der sächsischen Sommerferien im Hauptbahnhof Dresden sowie im Bahnhof Dresden-Neustadt mit großflächigen Bodenaufklebern im Stil der aktuellen Imagekampagne des Handwerks. Weiterführende Informationen rund um die duale Ausbildung konnten per Website abgerufen werden.



Im Bahnhof Dresden-Neustadt kommt keiner am Handwerk vorbei. Foto: Werbeagentur Haas

### Inflationsausgleich für Bauhandwerker

Rückwirkend zum 7. März ist der Tarifvertrag zur Gewährung einer Inflationsausgleichsprämie im Baugewerbe für allgemein verbindlich erklärt worden. Für vollzeitbeschäftigte Angestellte und Poliere sowie gewerbliche Arbeitnehmer beträgt die Prämie 500 Euro, die bis spätestens 30. September 2023 und 500 Euro, die bis spätestens 30. September 2024 zu zahlen sind. Für Auszubildende in einem Baubetrieb beträgt sie bis zum 30. September 2023 bzw. 30. September 2024 jeweils 150 Euro. Für Teilzeitbeschäftigte reduziert sich der Anspruch entsprechend. Die Zahlungen können auch ratierlich erfolgen und vermindern sich pro Monat, in dem das Beschäftigungsverhältnis nicht besteht, um ein Dreihundertzwanzigstel.

### Neuregelungen im Tarifvertrag für den Bau

Rückwirkend zum 1. Januar gilt ein neuer Bundesrahmentarifvertrag für die gewerblichen Arbeitnehmer im Baugewerbe. Geändert wurden insbesondere die Regelungen zur Wegezeitschädigung und zum Verpflegungszuschuss. Seit 2023 richtet sich die Höhe des Verpflegungszuschusses bei Baustellen mit täglicher Heimfahrt nach der Entfernung zwischen Arbeitsstelle und Betrieb. Ist der Arbeitnehmer bei Arbeiten außerhalb des Betriebes berufsbedingt mehr als acht Stunden abwesend von seiner Wohnung, erhält er ab dem ersten Kilometer zwischen Baustelle und Betrieb einen Verpflegungszuschuss. Für Baustellen ohne tägliche Heimfahrt sieht der BRTV eine Wegezeitschädigung vor. Da der Tarifvertrag über die Berufsbildung im Baugewerbe auf den BRTV verweist, sind die Neuregelungen auch bei gewerblich Auszubildenden zu berücksichtigen.

Ansprechpartner: Uta Görbert, Tel. 0351/4640-453, E-Mail: [uta.goerbert@hwk-dresden.de](mailto:uta.goerbert@hwk-dresden.de)

## IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: [info@hwk-dresden.de](mailto:info@hwk-dresden.de)